

# ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Nadelstumpf	Vorname:	Laura
E-Mail-Adresse	laura.nadelstumpf@s2010.tu-chemnitz.de		
Gastland	Estland		
Gasthochschule	Tartu ülikool, Tartu University		
Aufenthalt	von:	03.09.2012	bis: 30.06.2013

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	ja
-------------------------------------------------------------------------------------------	----

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>„Island?“, fragten viele als ich vor meiner Abreise ins Erasmusjahr im Herbst 2012 von meinem Zielland erzählte. „Nein, Estland!“ erklärte ich dann, das kleine Land im Nordosten Europas! Estland das Nördlichste der drei baltischen Staaten, Estland das einzige baltische Land, welches den Euro besitzt und Estland, das moderne Erfinderland von Skype, der Internettelefonie. Viel mehr hatte auch ich vorher nicht von Estland gehört und deswegen fand ich es umso spannender in das Land zu fahren und zu schauen ob diese Vorurteile sich bestätigen würden.</p> <p>Über die Geographieprofessur bekam ich einen Platz an der Partneruniversität im estnischen Tartu, der zweitgrößten Stadt Estlands welche mit ihren 100.000 Einwohnern aber wohl gut auch als Städtchen betitelt werden kann. Nichtsdestotrotz wird Sie dem Ruf als geistiges Zentrum Estlands gerecht: Die Universität ist eine der ältesten Europas und das Stadtbild ist von den zahlreichen Ungebäuden, aber auch Studenten, die durch die kleinen Gassen und Straßen Tartus flanieren, geprägt. Die Hauptstraße der Stadt, die Rütli-Straße, beherbergt zahlreiche Kneipen und Cafés, welche nicht nur zur Abendzeit gut besucht sind. Da eine große Uni-Mensa in Tartu fehlt, decken günstige Tagesessenangebote diese Nische ab und so kann man für wenig Geld ein gutes Mittagessen bekommen. So gut wie überall spricht man Englisch und man empfängt kostenloses W-lan Netz.</p> <p>Tartu wird dem modernen Bild Estlands mehr als gerecht. Auch die Universität selbst gestaltet sich ziemlich modern: alles Organisatorische von der Kurseinschreibung, den Hausarbeiten und Hausaufgaben wird online geregelt, Einspielungen von kleinen Youtube-Filmchen sind im Unterricht gang und gäbe und kleine Kurse und Klassen bereiten ein gutes Lernklima. In vielen Bereichen werden Kurse auf Englisch angeboten. Vor allem für Europastudenten ist interessant, dass die Themenfelder EU-Politik und Beziehungen zwischen der EU und Russland schwerpunktmäßig gut vom Eurocollege der Universität Tartu abgedeckt werden. Auch wenn alle Kurse nur auf Masterniveau angeboten werden, so sind sie dafür sehr interaktiv gestaltet und da viele Kursteilnehmer auch aus anderen Ländern kommen, wird man in den Kursen selbst mit vielen unterschiedlichen Perspektiven konfrontiert. Besonders diese internationalen Diskussionen fand ich im Studienalltag sehr spannend. EU-Ratssimulationen, Feldforschungsseminare an der Europäisch-Russischen Grenze oder Gast-Vorlesungen von prominenten Gastdozenten wie beispielsweise dem Vorsitzenden des Russischen Handelsgeschichtshof ergänzen die abwechslungsreichen Kursangebote. Auch wenn dann dafür ab und an ein bisschen mehr Aufwand für die Kursvorbereitung gefragt ist, sind Lehrveranstaltungen hier in Tartu definitiv empfehlenswert, besonders für die Europastudenten, die sich auch für Russland interessieren.</p> <p>Zu guter Letzt sollte natürlich auch die Unterkunft hier in Tartu beschrieben werden. Als Erasmusstudent wird man im internationalen Wohnheim Raatuse 22, in 6er WGs, meist auf dem 4. Stock untergebracht. Dort wird es definitiv nie langweilig, jeden Abend ist etwas los und man lernt auch hier noch einmal Leute aus aller Welt kennen. Bei gemeinsamen Kochabenden oder auch den zahlreichen Erasmusaktionen kann man gut international Kontakte knüpfen. Allein fühlt man sich da definitiv nicht. Das Erasmusstudentennetzwerk (ESN) in Tartu ist ebenfalls sehr</p>

aktiv und organisiert zudem zahlreiche Tages- und Wochenendausflüge in verschiedene Regionen Estlands auch teilweise in die Nachbarländer, so dass man während des Auslandssemesters auch viel des restlichen Landes sehen kann. Wer keine Lust auf große Gruppen hat, kann aber auch gut selbst in Estland herumzureisen. Estland besitzt ein groß ausgebautes Busnetz, dass es gerade auch für ausländische Besucher einfach macht, Estland zu erkunden

.

Sollte man Hilfe brauchen oder auch sonst irgendwie in eine Zwickmühle geraten, sind die Esten auf jeden Fall sehr hilfsbereit, auch wenn sie vielleicht auf den ersten Blick etwas still und mürrisch erscheinen. Dabei bringt man besonders ihre Augen zum Strahlen wenn man die estnische Sprache benutzt, denn Esten sind sehr stolz auf ihr unabhängiges Estland. Dies zeigt sich auch im Sommer und Herbst, wenn viele Esten in den zahlreichen Parks ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen - dem Singen, das ebenfalls eine feste Eigenheit der estnischen Kultur gesehen werden kann. Alle vier Jahre gibt es ein großes nationales Sängerfest im Juni auf einem Platz vor den Toren der Hauptstadt Tallinn. Höhepunkt dabei ist die Hymne „Mu isamaa on minu arm“ (Mein Vaterland ist meine Liebe), welche den Esten während der Sowjetischen Zeit nicht verboten wurde und als eines der Symbole des Bestehens der Estnischen Nation gilt.

Mein Erasmussemester hat mir sehr, sehr gut gefallen, so gut dass ich auch noch das Sommersemester dableib. Ich kann allen nur empfehlen den Weg in den hohen Norden zu wagen und eines der kleinsten Länder Europas kennen zu lernen. Ein Werbeslogan der estnischen Tourismusindustrie lautet “ Estonia- Positively surprising“- und diesem Motto wird Estland definitiv gerecht.